



Natur- und Vogelschutzverein

Aarwangen, Bannwil, Schwarzhäusern
Thunstetten-Bützberg

Infoblatt 2026

Eisvogel © Markus Nobel



© Monika Wälti Gaberell



© Adrian Gaberell



© Michael Gerber / Birds-online.ch



© Adrian Gaberell



© aufleben-natur.ch



© Beat Stöckli

Natur geniessen und fördern

Im Frühling erwacht die Natur zu neuem Leben, erste Zitronenfalter fliegen durch die Luft. Weidenkätzchen blühen und die Vögel beginnen mit dem Nestbau. Wir Menschen schätzen die wärmende Sonne, es zieht uns wieder vermehrt nach draussen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir noch Freiräume haben, in denen wir uns entspannen und die Natur geniessen können.

Bei einem Spaziergang an der Aare kann uns mit dem Eisvogel, Vogel des Jahres 2026, auch ein besonderes Juwel begegnen. Manchmal kann er nur kurz als schnell fliegender blauer Pfeil wahrgenommen werden. Mit Glück lässt er sich etwas länger auf seiner Sitzwarte beobachten.

Da ich die Natur sehr schätze, ist es mir ein Anliegen sie zu erhalten und wo immer möglich zu fördern. Deshalb setze ich mich im Vogelschutz Verein mit andern aktiv dafür ein. Der Vogelschutz Aarwangen sieht es auch als seine Aufgabe, die Bevölkerung über Natur- und Umweltthemen zu informieren und zu sensibilisieren. Dazu dient auch dieses Infoblatt.

Unsere Anlässe sind jeweils öffentlich: Wieso nicht mal an einer der Exkursionen teilnehmen und etwas mehr über unsere Natur erfahren? An einem Arbeitseinsatz kannst auch du bei der Pflege eines wertvollen Lebensraums aktiv mithelfen. Damit der Verein auch in Zukunft weiterbesteht, sind wir auf neue aktive Mitglieder, auf dich, angewiesen. Gerne begrüssen wir interessierte Personen unverbindlich an einem unserer Anlässe.

Einen herzlichen Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser und deren Unterstützung unserer Anliegen und Tätigkeiten.

Christoph Keller, Vereinspräsident

Der Eisvogel: Vogel des Jahres 2026

Von fünf zur Auswahl stehenden Vogelarten, wurde der Eisvogel zum Botschafter für naturnahe Fließgewässer gewählt.

Bekannt ist der Eisvogel vor allem wegen seinem schillernden blau-orangen Gefieder, welches ihn für viele Vogelfotografen zum „Highlight“ macht. Seit Jahrzehnten ist der schnelle Flieger der Wappenvogel des Vogelschutzes Aarwangen und beim Risotto-Essen gibt es sogar einen „Eisvogel-Kaffee“.

Der Eisvogel lebt das ganze Jahr über bei uns. Um Störungen zu vermeiden, hält man immer ab dem bestehenden Wegnetz Ausschau nach dem Eisvogel und anderen Wildtieren. In unserem Vereinsgebiet ist der Eisvogel etwa an der Aare oder am Sängeliweiher anzutreffen. Bei den Höchbachweihern zeigte er sich sogar einmal während einem unserer Arbeitseinsätze.

Mit nur 400 bis 500 Brutpaaren gehört er in der Schweiz zu den eher seltenen Vogelarten und ist als vom Aussterben bedrohte Art auf der Roten Liste. Das grösste Problem für den Eisvogel ist das Fehlen von geeigneten Lebensräumen. Der Eisvogel lebt an stillstehenden oder langsam fliessenden Gewässern unter 600 m.ü.M. Dort jagt er vorwiegend Fische und gelegentlich auch andere kleine Wasserlebewesen wie Libellenlarven oder Kaulquappen. Er macht eine sogenannte Ansitzjagd. Von einem Ast aus stürzt er sich pfeilschnell auf seine Beute. Grössere Fische schlägt er zum Betäuben auf seinen Sitzplatz und verschluckt ihn dann kopfvoran.

Zum Brüten gräbt der Eisvogel am Gewässerufer eine bis zu 60 Zentimeter lange Brutröhre in eine Steilwand. Solche Steilwände und Uferabbrüche sind auch im Oberaargau zu selten. Viele grössere und kleinere Fließgewässer wurden in der Vergangenheit begradigt, kanalisiert oder eingedohlt. Damit der Eisvogel bei uns eine Zukunft hat, müssen weiterhin viele Gewässer revitalisiert werden. BirdLife Schweiz unterstützt Gemeinden bei dieser Aufgabe. Leider sind viele Kantone bei dieser, schon länger vorgeschriebenen Aufgabe, im Rückstand.

Einen Kurzfilm und weitere Infos zum Eisvogel kann man im Internet unter www.birdlife.ch/eisvogel ansehen.

Projekt „Aufleben - mit mehr Natur“

Der Verein „Biodiversität.Jetzt!“, gegründet von BirdLife Schweiz und der Stiftung Pusch (Praktischer Umweltschutz Schweiz), lancierte das Gemeinschaftsprojekt „Aufleben – mit mehr Natur“. Über 70 Partnerorganisationen aus allen Landesteilen tragen das Projekt mit. Dieses zeigt auf, wie wir alle die Biodiversität in die Siedlung zurückholen können.

Die Bevölkerung, Gemeinden, Vereine und Unternehmen können sich mit konkreten Handlungen daran beteiligen. Möglichkeiten gibt es überall, sei es auf dem Balkon, im Garten, auf dem Spielplatz, auf Dächern, auf Schulhöfen oder auf dem Firmengelände. Die Plattform aufleben-natur.ch enthält eine grosse Menge an Wissen und Ideen und macht Lust mitzuwirken. Sie bietet aber auch gezielte Unterstützung, indem sie zeigt, wie sich mit heimischen Wildstauden, blühenden Fassaden, Nistplätzen für Vögel oder entsiegelten Flächen neuer Lebensraum schaffen lässt. Wer seinen Garten oder das Firmengelände biodivers gestalten möchte, findet eine grosse Anzahl geeigneter Vorschläge und Positivbeispiele. Jede und jeder kann etwas beitragen: Selbst kleinste naturnahe gestaltete Flächen dienen in der Siedlung als Trittsteine für die Biodiversität. Trittsteine helfen Arten, zu wandern, sich zu vermehren und zu überleben – selbst dort, wo sonst kaum mehr Natur zu finden ist.

Die Homepage www.aufleben-natur.ch bietet konkrete Hilfestellungen, um selbst etwas gestalten zu können. Bei Fragen rund um den naturnahen Garten steht Ihnen auch der Vogelschutz Aarwangen zur Verfügung. Tragen auch Sie mit einer kleinen oder grösseren Aufwertung zu mehr Natur im Siedlungsraum bei.

Gerne zählen wir auf Sie

Der Vogelschutz Aarwangen dankt allen Spenderinnen, Spendern und Sponsoren, welche unsere Arbeit unterstützen. Wir sind auf Beiträge der Öffentlichkeit angewiesen und gelangen deshalb auch dieses Jahr mit der Bitte an Sie, uns eine Spende mit dem beiliegenden Einzahlungsschein zu überweisen. Herzlichen Dank!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH87 0900 0000 4900 2191 9
Vogelschutz Aarwangen
4912 Aarwangen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH87 0900 0000 4900 2191 9
Vogelschutz Aarwangen
4912 Aarwangen

Zahlbar durch (Name/Adresse)



Währung Betrag
CHF



© Adrian Dietrich - UNA



© Beat Stöckli



© swisstopo



© Monika Wälti Gaberell



© Peter Andres (2)



© Beat Stöckli (2)



© Adrian Gaberell



Lokale Sektion von BirdLife Bern/Berne und des nationalen Naturschutzverbandes BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Kleinsäugeraufnahme Naturschutzgebiet Höchbachweiher

Welche Kleinsäuger kommen auf dem Höchbachweihergelände vor? Dieser Frage gingen wir im vergangenen Jahr nach und berichteten über das laufende Vorhaben im Infoblatt 2025. Nun können wir über die Ergebnisse berichten. Für die Aufnahmen ab dem 7. März 2025 wurden als Nachweismethoden Fotofallenkisten und Kotröhren ausgewählt. Die Methode der Fotofallenkisten eignet sich etwa um Langschwanzmäuse, Wühlmäuse sowie bedingt Spitzmäuse nachzuweisen. Zudem wird diese Methode für das Wiesel-Monitoring eingesetzt. Mit dem Verfahren der Kotröhren werden die gesammelten Kotproben zur Artbestimmung genetisch untersucht. Durch den Kleinsäugerspezialisten Adrian Dietrich wurden zwei Fotofallenkisten und 40 Kotröhren installiert. Die Kotröhren wurden während eines Monats wöchentlich durch Mitglieder des Vogelschutzes Aarwangen kontrolliert und vorhandener Kot eingesammelt. Die Fotofallenkisten waren für je zwei Wochen an vier verschiedenen Standorten platziert. Die Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*) konnte mit den Kotproben nachgewiesen werden. Mit den Fotofallen konnten ebenfalls Individuen der Gattung der Waldmäuse (*Apodemus sp.*) nachgewiesen werden, eine Artbestimmung ist anhand von Bildern nicht möglich. Weiter wurde die Feldmaus (*Microtus arvalis*) fotografiert und bestimmt. Somit konnten zwei Kleinsäugerarten zweifelsfrei festgestellt werden. Weiter wurde ein Rotkehlchen, eine Kohlmeise und eine (verwilderte?) Hauskatze abgelichtet. Das Vorkommen mehrerer Hauskatzen im Gebiet ist bekannt und für die kleineren Wildtiere sehr problematisch. Nicht festgestellt wurden Arten der Spitzmäuse oder Wiesel und Iltis. Im Unterschied zu den Vögeln oder den Libellen, spielt die Umgebung eines Gebiets und die Wanderkorridore einen grossen Einfluss auf die Kleinsäugerarten. Fehlende Korridore können etwa ein Hauptgrund für das Fehlen der Spitzmäuse sein. Da sowohl der Zufluss wie auch der Abfluss der Höchbachweiher unterirdisch verläuft, fehlt etwa der Wasserspitzmaus einen Zugang zum Gelände. Die Eymatte, in welcher die Höchbachweiher liegen, hat zweifelsfrei noch Potential für ökologische Aufwertungen und Vernetzungen.

Für Kreuzkröte & Co.: Biodiversitätsprojekt in Schwarzhäusern

Vor gut 15 Jahren kauften Adrian Gaberell und Monika Wälti Gaberell in Schwarzhäusern ein Eigenheim. Seither haben sie rund um das Haus bereits einige Massnahmen zugunsten der heimischen Tier- und Pflanzenwelt umgesetzt. Da ihnen die Biodiversität am Herzen liegt, setzten sie sich mit dem Verein Smaragdgebiet Oberaargau in Verbindung und baten um Unterstützung im Rahmen des laufenden Artenförderprojekts. Der Verein setzt sich dafür ein, dass im Oberaargau bedrohte Tier- und Pflanzenarten im Sinne des europaweit angelegten Förderprogramms «Smaragd» erhalten und gefördert werden. Im Oktober 2024 fand das erste Treffen mit Fachleuten statt. Aufgrund der Lage des Grundstücks und der erstellten Bodenprofile wurde beschlossen, für die Zielarten Kreuzkröte, Wiesel, Ringelnatter, Sumpfschrecke und Zauneidechse ein Förderprojekt zu realisieren. Es werden ein Teich gebaut, Wieselburgen und weitere Kleinstrukturen errichtet, ein nährstoffarmer Bereich sowie zwei Feuchtstellen geschaffen. Im November 2025 wurde das Baugesuch bei der Gemeinde Schwarzhäusern eingereicht. Aufgrund der Grundstückssituation waren verschiedene Ämter in das Bewilligungsverfahren involviert. Im März 2026 wurde die Bewilligung für das Bauvorhaben von der Gemeinde und dem Amt für Gemeinden und Raumordnung erteilt. Das Projekt wird vom Verein Smaragdgebiet Oberaargau, bei welchem der Vogelschutz Aarwangen Mitglied ist, finanziell unterstützt. Es ist vorgesehen, mit der Realisierung noch in diesem Jahr zu starten. Der ebenfalls geplante Schwalbenturm ist ein zusätzliches privates Projekt der Eigentümerschaft. Der Schwalbenturm bietet Nistplätze für Mehlschwalben und Mauersegler. Nach der Umsetzung des Projekts wird in Schwarzhäusern nebst den fünf Zielarten auch weiteren Tier- und Pflanzenarten ein neuer wichtiger Lebensraum und Trittstein zur Verfügung stehen.

Eine kleine Weltreise im Botanischen Garten Bern

Im Rahmen der Anlässe am ersten Mittwoch im Monat stand anfangs März der Besuch des Botanischen Gartens Bern auf dem Programm. Tatjana Wey vom Verein Aquilegia führte durch den nach ökologischen und geographischen Gebieten eingeteilte Garten. Nach dem Start beim „Zaubernuss-Wäldchen“, wo auch Christrosen, Krokusse, Balkan Windröschen und Primeln blühten, hielt die Gruppe beim Seidelbast. Dieser in allen Teilen giftige Strauch öffnet seine unzähligen pinken Blüten vor dem Blattaustrieb. Trotz der Giftigkeit fressen Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und Grasmücken diese Beeren. Die Teilnehmenden waren auch vom grossflächig gedeihenden Kos-Alpenveilchen beeindruckt. Seine Blüten zeigen Richtung Boden, die Blütenblätter sind nach oben zurückgeschlagen. In der Blütenmitte bildet sich nach erfolgreicher Befruchtung eine Kapsel mit einem Samen. Diese Kapsel deponiert das Veilchen durch das Aufrollen des Stiels auf dem Boden. Die Samenverbreitung findet durch Ameisen statt. Im Mittelmeerhaus wurde der Erdbeerbaum, ein Erikagewächs, vorgestellt. Nach der Blütezeit von Oktober bis Dezember wachsen bis drei Zentimeter grosse rote Beeren. Wegen der langen Reifezeit sind oft Blüten und die für uns Menschen geniessbaren Beeren gleichzeitig am Erdbeerbaum zu sehen. Beim Besuch im Steppenhaus stand noch die Turkmenische Alraune im Fokus. Sie gehört zu den Nachtschattengewächsen wie die Kartoffeln oder die Tomaten. Diese Pflanzenart ist am Naturstandort, es gedeihen dort nur noch etwa 500 Exemplare, vom Aussterben bedroht. Sie wächst an Geröllhängen und ausgetrockneten Flussläufen. Die einstündige Führung ermöglichte einen spannenden Einblick in die riesige Vielfalt der Pflanzenwelt im Botanischen Garten Bern. Eine weitere Stunde nutzten die Teilnehmenden individuell, um den Garten und die Gewächshäuser zu erkunden. Der Botanische Garten Bern ist ein oder mehrere Besuche wert. Sie sind herzlich dazu eingeladen, an einem der nächsten ersten Mittwoche im Monat mit dem Vogelschutz Aarwangen weitere vielfältige Orte zu entdecken. Das Programm der Mittwoch-Anlässe finden Sie unter www.vogelschutzaarwangen.ch > Programm.

Risotto-Plausch: Bei der Mehrzweckhalle Aarwangen

Samstag 5. September 2026, ab 18.00 Uhr

Unser traditioneller Risotto-Plausch findet auch in diesem Jahr bei der Mehrzweckhalle (MZH), Schulanlage Sonnhalde, in Aarwangen statt. Wir servieren Ihnen unser feines Risotto im Foyer der MZH und, wenn es die Witterung zulässt, auch draussen auf dem Vorplatz im Schatten der Bäume. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Anreise: Ab der ÖV-Haltestelle „Aarwangen Vorstadt“ fünf Gehminuten bis zur MZH. Velo- und PW-Parkplätze vor Ort, Zufahrt ab Sonnhaldenstrasse.

Auswahl weiterer Vereins-Aktivitäten 2026

Sonntag 17. Mai

Vogelstimmen-Exkursion Sängeli, 05:00 Uhr Parkplatz Eisbahn Schoren, Langenthal

Donnerstag 9. Juli

Arbeitseinsatz Höchbachweiher, 18:00 Uhr Höchbachweiher, Aarwangen

Sonntag 4. Oktober

Internationaler Zugvogeltag, 9:00 – 16:00 Uhr Beobachtungsstand beim Naturschutzgebiet „Alte Kiesgrube“, Schwarzhäusern

Das komplette Tätigkeitsprogramm ist auf www.vogelschutzaarwangen.ch abrufbar.

Impressum

Nr. 41, 2026, 41. Jahrgang, Auflage 4800 Ex.
 Infoblatt des Natur- und Vogelschutzvereins der Gemeinden Aarwangen, Bannwil, Schwarzhäusern und Thunstetten-Bützberg
 Präsident Christoph Keller, Telefon 062 922 89 78
 Postadresse Vogelschutz Aarwangen, 4912 Aarwangen
 E-Mail kontakt@vogelschutzaarwangen.ch
 Internet www.vogelschutzaarwangen.ch



Mit freundlicher Unterstützung:

Dank bisherigem Engagement haben die invasiven Neophyten in der Region stark abgenommen.

Das Einjährige Berufkraut bleibt ein Thema.

Das Einjährige Berufkraut erkennen

Das Berufkraut erfolgreich entfernen

Sicher entsorgen

Mehr Vielfalt: ein Grund zur Freude

Bleiben wir gemeinsam dran, besten Dank für Ihre Mithilfe.

Weniger Berufkraut ↘
Mehr Vielfalt ↗
www.berufkraut.ch